



# Eichenkamper Tageblatt

**Achtung Neuer Preis: 1 Euro**

Alle Beschäftigten zahlen: **50 Cent**

**Ausgabe Nr. 3**

**5. Jahrgang**

**Oktober 2019**

## „Ich habe das Thema Inklusion zur Chefsache gemacht.“

Der Minister-Präsident von  
Schleswig-Holstein Daniel  
Günther im Interview mit  
dem Eichenkamper  
Tageblatt.

Mehr auf Seite 7 bis 16

## 10 Jahre UN-Behinderten- Rechts-Konvention

Vor 10 Jahren hat  
Deutschland diesen Vertrag  
unterschrieben.

Wie sieht es mit den  
Rechten aus? Seite 3 bis 6

## „Behinderung - ich weiß wie das ist.“

Die Leitung Tages-Förder-Stätte  
Tim Robin Kasper im Interview

Ab Seite 22



**In dieser Ausgabe:**

10 Jahre UN-Konvention: Die Veranstaltung	Seite 3
10 Jahre UN-Konvention: Die Rechte	Seite 4-6
Das Interview mit Daniel Günther	Seite 7-16
Markt der Nachhaltigkeit	Seite 17-18
Krach-Mach-Tach in Kiel	Seite 19-21
Das Interview mit Tim Robin Kasper	Seite 22-27
100 Jahre Spielmannszug Appen	Seite 28
Wie alles begann ...	Seite 29-30
Girlsday bei uns in der Schlosserei	Seite 31
Der Circus Ubuntu stellt sich vor	Seite 32
Die Inklusions-Piraten auf hoher See	Seite 33-36
Wacken Open Air 2019	Seite 37-39
Freizeitfahrt der TaFö3 nach Husum	Seite 40-41
45 jähriges Jubiläum Michael Bludau	Seite 42
Das KZ Neuengamme	Seite 43-45
Sudoku leicht und schwer	Seite 46
7. Drachenboot-Rennen in Elmshorn	Seite 47
Ina's Seite	Seite 48
Bilder von Alexandra und Maike	Seite 49
Das Sommerfest 2019	Seite 50-53
Barrieren (Hindernisse) abbauen	Seite 54
Harbans und Daniels Koch LOE	Seite 55
Massimo hat einen Preis gewonnen	Seite 56
Hier ist der Text zum Preis	Seite 57
Sudoku Auflösungen + Termine	Seite 58
Impressum, Kontaktdaten, Disco Termine	Seite 59
Der Lebenshilfe-Treffpunkt ladet ein	Seite 60

## 10 Jahre UN-Behinderten-Rechts-Konvention

Die Stiftung Lebenshilfe Süd-Holstein hat am 19.09.2019 zu einer Veranstaltung eingeladen.

Es kamen viele Gäste.

Zur Begrüßung sprach der Landrat des Kreises Pinneberg Oliver Stolz über die Erfolge zur Barriere-Freiheit in den letzten Jahren.



Der Professor Doktor Andreas Lob-Hüdenpohl hat in einer sehr bewegenden Rede die Bedeutung der UN-Konvention und der Inklusion erklärt.



Martin Fromme (zweiter von links im Bild unten) hat als Comedian, der selbst körperbehindert ist, für viele Lacher gesorgt.

Professor Doktor Ulrich Hase hat als Landesbeauftragter für Menschen mit Behinderung in Schleswig-Holstein über die Baustellen bei der Umsetzung der UN-Konvention berichtet.



Der Werkstatt-Rat des Lebenshilfework Pinneberg sagt: „Super Veranstaltung! Schade das nicht mehr Menschen mit einer Behinderung eingeladen wurden.“



## 10 Jahre UN-Behinderten-Rechts-Konvention

Welche Rechte haben Menschen mit einer Behinderung wirklich?  
Hier ein kurzer Überblick.

Mit 18 Jahren wird jeder Mensch volljährig, auch wenn eine Behinderung vorliegt.

Mit der Volljährigkeit erlischt automatisch die elterliche Sorge, auch bei behinderten Jugendlichen.

Ab diesen Zeitpunkt können Entscheidungen ohne die Zustimmung der Eltern getroffen werden.

Wenn kein Betreuer-Ausweis, keine gültige Vollmacht, oder keine wirksame Willens-Erklärung vorliegt, dürfen Eltern keine Entscheidungen stellvertretend für ihr volljähriges Kind vornehmen.

Ausnahme: Wenn der Volljährige aufgrund einer Behinderung (teilweise) nicht in der Lage ist, eigene Entscheidungen zu treffen und seine Angelegenheiten selbst zu regeln, muss ein gesetzlicher Betreuer vom Betreuungs-Gericht bestellt werden.

Das können Eltern oder andere Personen sein. Entscheidend ist hier der Wille des Volljährigen.

## Betreuer und Betreute

Der Betreuer wird zur Unterstützung des Betroffenen bestellt.

Der Betreute kann trotz Betreuung in **allen Bereichen** eigene Entscheidungen treffen und seine Angelegenheiten selbst regeln. Er muss aber dazu in der Lage sein und sich dadurch nicht selbst schaden.

Der Betreuer ist laut Gesetz verpflichtet, nach dem **Willen** und zum **Wohl** des Betroffenen zu handeln.

Wichtige Entscheidungen muss der Betreuer vorher mit dem Betreuten besprechen.

Der Betreuer hat kein Recht über den Kopf des Betreuten hinweg zu entscheiden!

Ein Betreuer darf den zu Betreuten **nicht bevormunden!**

Der Betreuer darf sich **nicht in alles einmischen**.

Er hat nur die Angelegenheiten zu regeln, die der Betreute selbst nicht regeln kann. Das legt das Betreuungs-Gericht fest.

**Wichtig:**

Die Bestellung eines Betreuers sagt nichts über die Geschäftsfähigkeit aus.

Ein Betreuer darf wählen, heiraten oder ein Testament machen.

Ob die Voraussetzungen dazu gegeben sind, muss im Bedarfsfall gesondert festgestellt werden.

## **Selbstbestimmtes Leben**

In der UN-Behinderten-Konvention werden die Freiheit- und Schutzrechte ergänzt. Damit soll ein selbstbestimmtes Leben ermöglicht werden.

Dazu gehört insbesondere das Recht:

Anerkennung vor dem Recht (Artikel 12)

Unabhängige Lebensführung (Artikel 19)

Persönliche Mobilität (Artikel 20)

Achtung der Privatsphäre (Artikel 22)

Achtung vor Heim und Familie

In der Konvention heißt es: Die Grundlage für ein selbstbestimmtes Leben für Menschen mit Behinderung ist die **gleiche Anerkennung vor dem Recht** (Artikel 12). **Das heißt: Menschen mit und ohne Behinderung bekommen die gleichen Rechte in allen Lebens-Bereichen.** Das war bisher nicht so.

Einige Länder dieser Erde haben da ihre Vorbehalte (Einschränkungen). Deutschland hat auf einen solchen Vorbehalt verzichtet.

In der Vergangenheit wurden Menschen mit Behinderung als „Objekte“ (Gegenstände) der Fürsorge angesehen.

Die Länder sind nun aufgefordert den **Zugang zu Unterstützung** zu organisieren, damit die Rechts- und Handlungsfähigkeit gewährleistet wird.

Ebenfalls sind wirksame **Missbrauchs-Sicherungen** zu schaffen, damit diese Unterstützung für Menschen mit Behinderung nicht ausgenutzt oder gegen den Willen der betroffenen Personen missbraucht werden kann. Es ist zu gewährleisten das:

- immer der Wille
- die Bevorzugung

der Person beachtet wird. Die Maßnahmen müssen auf die Person zugeschnitten sein und nicht länger als notwendig andauern.

In Deutschland ergibt sich daraus für das **Betreuungsrecht**, dass die Betreuung zurückhaltend ausgeübt werden muss. Der Betreuer muss in jedem Fall den Willen der betreuten Person in Erfahrung bringen.

**Diese Rechte haben behinderte Menschen!** Die Wirklichkeit sieht leider oft anders aus. Menschen mit Behinderung werden noch immer oft fremdbestimmt. Sei es bei Behörden, in Einrichtungen oder durch Betreuer. Da steht nicht unbedingt eine böse Absicht hinter. Teilweise ist es pure Unwissenheit. Natürlich ist es einfacher, dem behinderten Menschen zu sagen, was „gut“ für ihn ist.

Man spricht auch vom ersten Menschenbild.

Der behinderte Mensch kennt seine Rechte meistens nicht.

Da fehlt die Aufklärung in möglichst leichter Sprache. Oder er traut sich nicht seine Rechte einzufordern, weil er es nie gelernt hat.

Zu diesem Thema hat die Lebenshilfe mit der Uni-Leipzig Ende August 2019 ein Selbstvertreter-Kongress mit etwa 500 Teilnehmern aus ganz Deutschland durchgeführt. Der Werkstattatrat war dabei und wird in der nächsten Ausgabe darüber berichten.

**Interview mit Herrn Daniel Günther (Ministerpräsident in SLH und derzeit auch Bundesratspräsident) und Herrn Eugen Witte (Stellv. Regierungssprecher, verantwortlich u.a. für den Tag der Deutschen Einheit und das „Einheitsbuddeln“ <https://www.einheitsbuddeln.de/home> )**

**ET:** Wie sprechen wir sie an?

**DG:** Wie sie das möchten. Sie können mich als Herr Minister-Präsident, als Herr Günther ansprechen, wir können uns auch gerne duzen. Ich bin Daniel \*. Wir können das ganz locker machen, ich bin da pflegeleicht.  
(\* Das haben wir uns dann doch nicht getraut J)



**ET:** Danke, dass wir hier sein dürfen!

**DG:** Ich habe übrigens sehr viel mit den Werkstätten in meiner Heimatstadt in Eckernförde zu tun, da bin ich privat Kunde. Wir haben einen Ofen Zuhause und die machen so richtig coole Anzünder. Die kaufe ich dort am liebsten. Die werden aus Toilettenrollen gebaut. Man kann dort auch seine leeren Toilettenrollen hinbringen. Man darf nur nicht die von R\*\*\*\* hinbringen, weil dort der Markenname draufsteht. Die dürfen nicht verwendet werden. Die Werkstatt hat eine super gute Kooperation mit den Geschäften in der Innenstadt, die die Produkte auch vertreiben. Ich fahre aber trotzdem aus alter Tradition selbst zu den Werkstätten hin. Mindestens ein oder zweimal im Jahr muss ich Nachschub holen. Von daher weiß ich die Produkte, die da gebastelt und zusammengestellt werden sehr zu schätzen. Das ist schon wirklich eine tolle Arbeit!

**ET/ Michael:** Damit ist ja unsere erste Frage schon beantwortet worden. Kennen sie Werkstätten für Menschen mit Behinderung.

**DG:** Ja, kenne ich.

**ET/ Jannis:** Können sie in der Öffentlichkeit einkaufen gehen?

**DG:** Ja, das habe ich mal irgendwann gelernt und ich kriege es auch hin (lacht)- und ich mache es auch hin und wieder. Die Frage ist wahrscheinlich, ob das überhaupt noch geht als Minister-Präsident, oder?

**ET/ Jannis:** Ja, ob sie auf der Straße erkannt werden?

**DG:** Ja, ich werde schon recht oft erkannt, wenn ich in meiner Heimatstadt Eckernförde einkaufen gehe. Ich fahre ja nicht extra in den Süden des Landes oder nach Hamburg zum Einkaufen. Ich bin Papa von 2 Kindern, die größere Tochter



ist 3, die kleinere ist jetzt 10 Monate alt. Die größere ist fast immer mit dabei. Und ich gehe am Wochenende morgens auch zum Bäcker und hole mir Brötchen, meistens jogge ich. Das ist auch das Gute: Ich habe dann nämlich Lauf-Klamotten an und bin ein bisschen durchgeschwitzt. Dadurch erkennen mich die Leute weniger, so dass ich fast noch anonym einkaufen kann.

**ET/ Nico:** Und wie sieht so ihr Tagesablauf aus, wann fangen sie an und wann ist ihr Tag zu Ende?

**DG:** Das ist sehr unterschiedlich, weil man als Ministerpräsident nicht den normalen Büroalltag hat. Ich habe ein paar Grund-Prinzipien, um auch noch Familienleben und Freunde genießen zu können. Dazu gehört, dass ich einen Tag die Woche frei habe, an dem ich möglichst gar keine Termine habe.

Entweder ein Samstag oder ein Sonntag. Unter der Woche versuche ich immer, möglichst erst um 8.10 Uhr abgeholt zu werden. Bis dahin auch wirklich nichts zu arbeiten, auch kein Handy zu benutzen. Dann bringe ich meine dreijährige Tochter in den Kindergarten. Ich werde dann allerdings schon von meinen Dienstwagen abgeholt. Meine Tochter denkt, dass jeder Papa mit zwei Autos abgeholt wird.

Wenn ich sie in den Kindergarten gebracht habe, ist es meistens halb neun, dann machen wir eine kleine Telefonkonferenz, wo ich mich mit meinen Mitarbeitern abstimme. Zum Beispiel erklärt Eugen Witte, was in der Zeitung steht, was war im Fernsehen los, was war an wichtigen Themen in der Presse. Und dann geht mein Tag unter der Woche, also von Montag bis Freitag, bis zwischen 21 bis 23 Uhr abends mit Terminen. Dass ich unter der Woche mal um 18 Uhr Zuhause bin, das passiert im Monat vielleicht mal an zwei Tagen.

Und am WE ist selten mal das ganze Wochenende, also Samstag und Sonntag, frei.

Höchstens einmal im Monat. Da ich sehr streng darauf achte, dass ein Tag frei ist, ist dann in der Regel an den WE ein Tag komplett frei, an dem ich Zuhause bin und an dem



zweiten Tag besuche ich ein paar Veranstaltungen, gehe aber in der Regel nicht ins Büro. Im Büro sitze ich in der Woche vielleicht 6 Stunden. Ansonsten arbeite ich im Auto. Wenn ich in Schleswig Holstein herumgefahren werde, habe ich im Auto meine Unterlagen, telefoniere, lese Akten. So läuft mein Leben ab. Aber ich habe auch mal Urlaub. Dann arbeite ich nicht.

**E.T./ Maik:** Wie sind sie zu ihrem Beruf gekommen? Wie sind sie zur Politik gekommen?

**DG:** Es gibt in der Politik keinen Weg, den man beschreiten kann. Man muss keine Ausbildung zum Politiker gemacht haben oder studiert haben. Das ist ja das Gute in der Demokratie. Jeder, sie/ ihr alle, die hier sitzt, können sich um Ämter bewerben und am Ende da sitzen, wo ich sitze. Man muss nur immer Mehrheiten bekommen. Ich habe, nachdem ich einen Schulabschluss gemacht habe, in Kiel studiert. Politikwissenschaft, Volkswirtschaftslehre und Psychologie und habe immer nebenbei ehrenamtlich, also ohne Bezahlung, Politik gemacht. Ich war in Eckernförde in der Ratsversammlung und im Kreistag. Und habe eine lange Zeit als Angestellter in der Politik gearbeitet.



Ich war Landesgeschäftsführer in der CDU, das ist die Partei, der ich angehöre. Irgendwann wurde ein Landtagswahlkreis frei. Es ist ja so aufgeteilt, dass man in Wahlkreisen kandidieren kann. 2009 bin ich dann in den Landtag gewählt worden. Danach hatte ich auch ein bisschen Glück, weil 2014 der Fraktionsvorsitzende meiner Partei zurück trat und die Leute meinten, irgendeiner muss das jetzt machen und da habe ich gesagt: Dann mache ich das! Dann bin ich gewählt worden.

Bei der letzten Landtagswahl war ja noch Torsten Albig von der SPD Ministerpräsident. Die CDU hatte einen Kandidaten aufgestellt, der im November gesagt hat, ich mache das nicht mehr, ich schaffe das nicht. Daraufhin bin ich eingesprungen. Alle dachten, das kann nichts werden. Aber es hat am Ende doch geklappt. Sie glauben gar nicht, wie viele Leute dann im Anschluss sagen:

ich habe ja immer gewusst, dass du es schaffst!

Jetzt bin ich seit 2 Jahren Ministerpräsident und mir macht das bisher auch sehr viel Spaß! Man weiß ehrlich gesagt vorher nicht richtig, was auf einen zukommt. Sonst, wenn ich einen Job angetreten habe, hatte ich eine ungefähre Vorstellung davon. Aber was so ein Ministerpräsident zu tun hat, wie viel der zu arbeiten hat, ob der auch nachts um 2 Uhr noch wach sein muss, weil die Kanzlerin anruft... davon hatte ich keine Ahnung. Aber jetzt bin ich froh, dass es nicht so ist: Man hat durchaus auch Feierabend irgendwann.

**E.T./ Maik:** Sind sie auch mal in Berlin zu einer Sitzung?

**DG:** Ja, ich bin z.B. morgen Abend beim Bundespräsidenten. Da treffen sich die Verfassungsorgane in Deutschland und ich bin im Moment Präsident des Bundesrates und deshalb auch Verfassungsorgan. Morgen Abend gibt es ein Treffen, bei dem Frank Walter Steinmeier als Bun-



despräsident, Angela Merkel als Bundeskanzlerin, der Präsident des Bundesverfassungsgerichts Andreas Voßkuhle, der Präsident des Bundestages Wolfgang Schäuble und ich als Präsident des Bundesrates miteinander essen. Abends fahre ich zurück nach SLH. Da ich derzeit Präsident des Bundesrates bin, bin ich etwas häufiger in Berlin, 2- bis 3-mal im Monat.

**E.T./ Maik:** Haben sie da gute Ziele erreicht, so dass sie sagen können: Ich bin zufrieden mit der Arbeit!

**DG:** Ja, eine ganze Menge sogar. Das eine ist, was man als Präsident bewegen kann.

Das andere ist für niemanden hier vermutlich so ganz dramatisch... ich arbeite momentan daran, dass wir eine elektronische Abstimmungsanlage im Bundesrat bekommen.

Im Moment ist es so, dass wir tatsächlich noch im Bundesrat 69 Stimmen auszählen, die abgegeben werden. Jedes Bundesland hat 4 Stimmen und hebt nur einmal die Hand. Das heißt, wenn ich mich

als Ministerpräsident melde, dann zählt der Präsident des Bundesrates gleich 4 Stimmen, weil kein anderer sich melden darf. Und das ist wirklich anstrengend. Man



sitzt da oben und 16 Länder sitzen vor einem. Und man muss genau ausrechnen, ob 35 Stimmen erreicht sind.

Da passieren immer viele Zählfehler - natürlich nicht, seit ich Bundesratspräsident bin ;-), aber vorher. Daher haben wir beschlossen, wir machen das elektronisch. Das heißt, wenn man sich meldet, zählt ein System automatisch beim Hand heben diese Stimmen auf das Land. Das heißt, ich rufe nur noch auf: Wer stimmt dem Gesetz zu? Alle melden sich und das System leuchtet vorne auf: 38 Stimmen. Das Gute ist, dann kann man auch genau sehen, welches Land wie abgestimmt hat. Denn sie können heute nicht nachvollziehen, welches Land sich im Bundesrat wie verhalten hat, weil das nirgendwo dokumentiert wird. Da steht nur, dass es eine Mehrheit gab oder keine.

Wir dokumentieren unser eigenes Abstimmungsverhalten als eines der wenigen Bundesländer selbst, aber es gibt ganz viele Bundesländer, die ihr Abstimmungsverhalten nicht veröffentlichen. Durch diesen „fiesen“ Trick mit der elektronischen Abstimmung könnten wir es jetzt hinkriegen, dass man das Transparent macht.

Das ist schon wirklich etwas, was gut ist und was ich auch selbst beeinflusst habe. Ansonsten sind es natürlich viele politische Entscheidungen, die wir voran gebracht haben, wie zum Beispiel im Bereich Energie, was für SLH wichtig ist. Wir haben in Schleswig Holstein einen sehr engagierten Sozialminister, der auch ganz viele Initiativen in den Bereichen gemacht hat und ich glaube, da haben wir in Berlin schon eine ganze Menge erreicht. Man darf nie zufrieden sein in der Politik, aber ein bisschen was haben wir schon hingekriegt.

**E.T./ Nico:** Wenn sie so viel hin und her fahren, wäre es dann nicht manchmal günstiger, wenn sie mit dem Flugzeug fliegen?

**DG:** Ja, das wäre günstiger von der Zeit. Ob es für die Umwelt besser wäre, sei jetzt mal dahingestellt.

**E.T./ Nico:** Ja, das steht auf einem anderen Blatt Papier.

**DG:** Ich fahre immer mit dem Auto, weil wir keine Flugverbindung von SLH nach Berlin haben. Extra ein Flugzeug zu chartern, nur damit ich alleine nach Berlin fliege, das wäre ein bisschen viel. In der Tat ist es so, zumindest im Moment als Präsident des Bundesrates, dass ich Zugriff auf die Flugbereitschaft des Bundes habe. Das ist die, die oft in den Medien steht, weil sie nicht funktioniert. Aber bei mir hat es bisher fast immer geklappt. Bei einigen Veranstaltungen habe ich sie auch in Anspruch genommen. Vor 4 Wochen bin ich nach Afrika geflogen, das ging nicht mit dem Auto. Aber das gilt nur als Bundesratspräsident, als Ministerpräsident bin ich fast immer im Auto unterwegs. Besser wäre zugegebenermaßen noch Bahn, aber ich hatte ja gesagt, dass ich auf Reisen immer



arbeiten muss und das ist in der Bahn etwas kompliziert, was z.B. die Vertraulichkeit angeht.

**E.T./ Michael:** Was verstehen sie unter Inklusion?

**DG:** Ich verstehe unter Inklusion, dass wir allen Menschen ermöglichen wollen, komplett am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Wir müssen versuchen, jedem Menschen möglichst gleiche Chancen zu geben und alle Barrieren abzubauen, die dem im Weg stehen. Das treiben wir auch mit Nachdruck voran. Ich habe mich sehr bewusst dazu entschieden, das Thema zur Chefsache zu machen. Wir haben das gesamte Thema Inklusion und die Umsetzung der Behindertenrechtskonventionen in Schleswig Holstein in die Staatskanzlei

geholt, weil wir glauben, dass man Inklusion als Querschnittsaufgabe sehen muss. Wenn es in einem Ministerium liegt, das ist oft das Sozialministerium, dann



hat man einen sehr einseitigen Fokus auf den gesamten sozialen Bereich und wir glauben, dass Inklusion eine Aufgabe ist, an der alle Ministerien mitarbeiten müssen. In der Staatskanzlei können wir auf alle Bereiche achten und ich glaube, das ist nicht die dümmste Idee gewesen, die wir bisher hatten.

**E.T./ Torben:** Was wurde von der UN- Behinderten-Rechts-Konvention in Schleswig Holstein bereits umgesetzt?

**DG:** Wirklich schon sehr viel. Ich möchte mal den Bereich Bildung herausgreifen: Wir haben in Schleswig Holstein, ich glaube sogar immer noch in Deutschland, die höchste Quote von Menschen mit Behinderung, die in Allgemeinbildenden Schulen unterrichtet

werden. Ich persönlich glaube, dass es, bei allem Wohlwollen für das Thema Inklusion, nicht immer schlecht ist, wenn man Menschen mit Behinderung, die einen besonderen Förderbedarf haben, auch in Schulen unterrichtet, die dafür eine besondere Qualifikation haben. Ich habe es schon sehr häufig erlebt, dass die Förderung in den Bereichen besser ist. Deswegen finde ich persönlich, dass auch Förderzentren in dem Bereich eine wichtige und unverzichtbare Funktion haben. Trotz allem gilt natürlich der Grundsatz, dass wir versuchen müssen, dass Menschen mit und ohne Behinderung auch in einer Schule unterrichtet werden.

Aber es gibt in einigen Bereichen auch Gründe, warum man es im Sinne der Menschen ein bisschen anders handhaben



kann. In diesem Bereich ist SLH wirklich Vorreiter im Verhältnis zu anderen Bundesländern. Eins lobe ich noch, weil ich das selbst zu verantworten habe: Wir haben in Schleswig Holstein einen Fonds für Barrierefreiheit geschaffen, wo wir insgesamt 10 Millionen Euro für inklusive Projekte zur Verfügung stellen. Den Fonds verwalte ich als Ministerpräsident und im Moment werden auch ganz viele Projekte im Land unterstützt. Die Projekte können sich bewerben und ich glaube, dass das ein wichtiges Zeichen hier im Land ist.

**E.T./ Michael:** Ich muss noch eine Frage loswerden, weil sie von unserem GF Herrn Michael Behrens ist und wenn ich die jetzt nicht frage, dann kriege ich Ärger mit ihm ;-)

**DG:** Oh ha...

**E.T.:** Alle Werkstätten suchen für ihre Beschäftigten ausgelagerte Arbeitsplätze. Wie viele Plätze stellen sie in ihrer Verwaltung zur Verfügung und können sie sich vorstellen, dass man verpflichtend

in allen öffentlichen Verwaltungen ausgelagerte Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung zur Verfügung stellen kann?

**DG:** Ausgelagerte Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen sind sicherlich ein sinnvolles Instrument. Daneben oder darauf aufbauend ermöglicht das Budget für Arbeit reguläre Beschäftigungen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Die Landesregierung hat im vergangenen Jahr das Modellprojekt „Übergänge schaffen – Arbeit inklusiv“ entwickelt. Dieses enthält das Modul „Übergang in Arbeit“, das sich insbesondere an Werkstattbeschäftigte richtet, die eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt anstreben. Das Ziel sind passgenaue, auf die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten des Einzelnen abgestimmte Übergänge auf den allgemeinen Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Arbeitgeber, die einen Beschäftigten aus der



Werkstatt einstellen, können neben einem pauschalierten Lohnkostenzuschuss eine Prämie erhalten.

Um jungen Menschen mit Behinderungen Wege in den ersten Arbeitsmarkt aufzuzeigen, wären Praktikumsplätze für sie auch in der Verwaltung sinnvoll. Im Rahmen des Projektes „Übergang Schule und Beruf“ unterstützen Integrationsfachdienste bereits Menschen mit Behinderungen. Als Erkenntnis aus den absolvierten Praktika soll eine realistische Einschätzung gegeben werden, ob Menschen mit Behinderungen in einer Werkstatt tätig sein sollen oder eine Ausbildung auf dem ersten Arbeitsmarkt anstreben könnten.

**E.T./ alle:** Vielen Dank, dass wir sie besuchen und interviewen durften!!!!!!!!!!

## Markt der Nachhaltigkeit in Elmshorn

Das Fest der Nachhaltigkeit in Elmshorn hat am 5. Juni 2019 um 9 Uhr begonnen und fand auf dem Platz bei der Nikolaikirche statt. Es waren einige Stände aufgebaut, zum Beispiel hatten der Kreisjugendring, die Lebenshilfe, die GAB, die AWO, die Diakonie und die Stadtwerke Angebote mit dabei.



Es gab auch eine Stadtwette, bei der Plastikdeckel von Flaschen gesammelt wurden. Der Bürgermeister stand dort und nahm sie in Empfang. Schon vorher konnten sie im Rathaus abgegeben werden oder sie konnten am Tag direkt dorthin gebracht werden.



Es mussten mehr Deckel werden, als die Stadt Elmshorn Einwohner hat. Also in etwa 50000. Es sind ganze 80.000 geworden. 500 Deckel ermöglichen eine Kinderlähmungsimpfung für ein Kind, dessen Eltern sie nicht bezahlen können. Das kommt vor allem Kindern in Afghanistan und Nigeria zu Gute.



Neben vielen Kindern, die sich nun impfen lassen können, freute sich die Bahn Hofsmiſſion. Sie bekamen 1400€ von der GaB und der AWO gespendet. Die ganze Aktion hatte auch ein Maskottchen. Die wandelnde Mülltonne.



Auch die Unterhaltung kam nicht zu kurz, es gab ein Bühnenprogramm.



Den Abschluss bildete die Band „Rosi und die Knallerbsen“ von der Lebenshilfe Schenefeld.

*Marc Post*



**ThiesMediCenter GmbH**

Gasstraße 44 - 46

25524 Itzehoe

Tel.: 0 48 21 / 88 88 - 0

Fax: 0 48 21 / 88 88 - 2800

[www.thiesmedicenter.de](http://www.thiesmedicenter.de)

[info@thiesmedicenter.de](mailto:info@thiesmedicenter.de)

Besuchen Sie auch unseren Online-Shop unter [www.thies-online.de](http://www.thies-online.de)

## Krach-Mach-Tach in Kiel

Hallo Kollegen,  
am 28. Juni war der Krach-Mach-Tach in Kiel. Wo wir Behinderte ein mal im Jahr demonstrieren und ordentlich krach machen! Nur leider war ich der Einzige von uns. Dies fand ich sehr schade. Nächstes Jahr muss das anders laufen! Darum fuhr ich mit meiner Betreuerin alleine dort hin und demonstrierte mit. Nach einigen km kamen wir bei einer Bühne raus, wo es eine Ansprache gab.



Es waren mehrere Gruppen dort. Am besten fand ich die aus dem Lebenshilfswerk Neumünster. Sie bauten eine große Armbrust in der Größe eines Anhängers. Dann zogen sie wie die Wikinger mit 25 Personen los. Auf ihren Schildern stand:  
„Inklusion trifft ins Schwarze!“  
Da für gewannen sie den ersten Preis, von 1000€.



Den zweiten Preis gewann die Gruppe Maulwurf. Die mit einem großen, selbstgemachten Maulwurf aus Stoff, durch die Gegend zog. Damit wollten sie zeigen, dass wir Behinderte uns eher im Untergrund oder Hintergrund befinden und von vielen nicht so Wahrgenommen werden. Das muss sich ändern! Sie gewannen 500€.

Danach gab es noch eine weitere Ansprache.

Jetzt trat eine Gruppe aus dem Berufs- Bildungs- Werk Husum hervor. Sie hieß: „The special Boys and Womens out Husum“ Sie machten sich ein Jahr lang Gedanken über Inklusion. Sie schrieben zwei Briefe. Über Probleme Missstände und Ungerechtigkeit im Alltag.

Dann übergaben sie die Briefe vor der Bühne. Einer war für Daniel Günther, den Ministerpräsidenten von Schleswig Holstein. Der Andere an Ulli Hase, den Landes Behinderten-Beauftragten von Schleswig Holstein. Die sollen sich mal Gedanken machen. Mal sehen ob die Briefe etwas bewirken.



Nun spielten noch einige Bands wo behinderte Menschen mit spielen, schöne Lieder.

Gegen 14:00 gingen meine Betreuerin und ich zum Hafen und machten noch eine kleine Fahrt über die Kieler Förde nach Laboe. Danach machten wir uns auf den Heimweg.

Es war ein schöner Tag!

Im nächstem Jahr kommt ihr mit!

Euer Torben

## Krach- Mach- Tach in Kiel

Moin, moin Kollegen,

an,n achtuntwintigsten (28.) Juni weer de Krach- Mach- Tach in Kiel. Wo wi Behinnderte een mal in´n Johr demonstrieren un goot Krach moken! Blot leder weer ik de Eenzige vun uns. Dit funn ik bannig schaad. Ik dat keem Johr müss dat anners ablopen! Dorüm föhr ik mit mener Oppasserin allene dor he nun demonstrierte mit. Na een poor km kemen wi bi ener Bühne rut, wo dat ene Ansprache geev.

Dat weern mehr Köppels dor. Op´t best funn ik de ut den´n Lebenshilfwerk Neumünster. Se boen ene grote Armbrust in de Grötte enet Auto Anhänger. Denn togen se as de Wikingers mit fifuntwintig Personen los. Op ehrn Schillern stunn, „Inklusion trifft ins Schwarze!“ Do för wunn se den eersten (1.) Pries, vun dusend Euro (1000€)

Den tweten (2.) Pries wunn de Köppels Mullworp. De mit enen´n groten sülfstmaakten Mullworp dorch de Gegend toog. Dormit wullun se wiesen, dat wi Behinnerte uns ehr in´n Ünnergrund oder Achtergrund sünd un vun velen nich so wohr nahmen worrn. Dat mutt sik ännern. Se wunn fiefhundert Euro (500€).

Achterna geev et noch ene Ansprache.

Nu keem ene Koppels ut den,n Berufs- Bildungs- Werk Husum hervor. Se heet: „The special Boys and Womans out Husum“. Se mookst sik een Johr lang Gedanken över Inklusion. Se schreven twee Breev över Proben, Missstänn un Unrecht in,n Alldag. Denn övergaven se de Breev vör de Bühne. Ener weer für Daniel Günter, den Ministerpresidenten vun Sleswig - Holsteen. De Annere an Ulli Hase, den Landes- Behinderten- Beauftragten vun Sleswig- Holsteen. De schölen sik mal Gedanken maken. Mal sehn of de Breev wat hentrecken deit.

Nu spelen noch een por Bänds wo behinnerte Minschen mit speln, schöne Leder.

So üm Klock verteihn (14:00 Uhr) güngen meine Oppasserin un ik to,n Haven un maken noch ene lütte Fohrt över de Kieler Förde na Laboe. Achterna maken wi uns op den Weg na Huus.

Dat worr een schöner Dag.

In,n tokamene Johr kaamt ji mit!

Joon Torben

Das Interview mit der  
Leitung Tagesförderstät-  
te **Tim Robin Kasper**



**ET:** Dann freuen wir uns erst mal, das du dir die Zeit genommen hast für das Interview heute. Ich möchte gleich mal mit der ersten Frage anfangen: Wie bist Du auf uns gekommen?

**TRK:** Ich habe bei meiner alten Firma Care Flex Zeitarbeit zwei Tage im Hindenburgdamm gearbeitet und mir hat die Atmosphäre so gut gefallen. Die Kollegen dort haben gesagt, ich soll mal auf die Internetseite gucken, da wäre eine Stelle ausgeschrieben. Das habe ich gemacht und da war eine Stelle ausgeschrieben mit Leitungsanteil und das hat für mich perfekt gepasst. Ich hatte in früheren Beschäftigungen schon mal eine Leitung, Tagesförderstätte ist genau mein Fall.

**ET:** Was hast du denn früher gemacht?

**TRK:** Ich war Gruppenleiter in einer Tagesförderstätte in Baden Württemberg.

**ET:** Ach so, du kommst aus Baden Württemberg.

**TRK:** Ja, ich bin gebürtiger Schwabe!

**ET:** Und dann hat es dich vom Schwaben nach Norden verschlagen?

**TRK:** Der Liebe wegen.

**ET:** Hast du dich bei uns schon gut eingelebt?

**TRK:** Ja, super gut. Da hier alle so herzlich sind und die Atmosphäre so familiär ist, ist mir das super leicht gefallen. Ich komme jeden Tag gerne zur Arbeit.

**ET:** Weißt du denn inzwischen die ganzen Abläufe oder musst du auch manchmal noch gucken und fragen oder hast du schon alles drinne?

**TRK:** Noch nicht ganz, dadurch, dass es drei Gruppen sind in der Tagesförderstätte. Ich bin jetzt gerade in der letzten Gruppe zur Einarbeitung und nebenbei musste ich mich in die ganzen Leitungsaufgaben einarbeiten. Aber das Größte ist schon drin.

**ET:** Gibt es etwas ganz verrücktes, was du gerne nochmal machen möchtest?

**TRK:** Verrückt nicht unbedingt. Das verrückte ergibt sich

dann immer eher, aber es gibt noch ganz viele Dinge, die ich in meinem Leben machen möchte, ganz viele Orte an die ich reisen möchte. Insbesondere die asiatischen Länder. Und ich denke, dass man in den asiatischen Ländern viele verrückte Sachen erleben kann. Dort werden viele bunte und verrückte Feste gefeiert, mit bunter, atmosphärischer Musik.

**ET:** Sprich, du möchtest mal nach China und Japan?

**TRK:** China, Thailand, Japan, Vietnam, das muss alles auf jeden Fall noch sein.



**ET:** Kommt deine Freundin da irgendwo her oder warum hast du da so einen Bezug zu?

**TRK:** Ich wollte eigentlich immer eine Weltreise machen, aber das hat sich dann nie ergeben, weil man doch immer in einem Arbeitsverhältnis war und deshalb muss man dann immer gucken, dass man neben der Arbeit weg kommt und die Welt erlebt.



**ET:** Welche Ziele hast du und wie siehst du dich in 10 Jahren?

**TRK:** Oh, in zehn Jahren, da bin ich 37. Beruflich sehe ich mich immer noch im Lebenshilfswerk, auch in der gleichen Position. Und privat auf jeden Fall Familie, ein Haus evtl in Pinneberg oder in einem Vorort, Kinder. Zwei würden mir schon reichen, das reicht schon an Aufgaben.

**ET:** Wie findest du die Werkstattzeitung?

**TRK:** Ich habe gleich zu Beginn eine Ausgabe zum Lesen gekriegt. Ich fand das richtig super, weil keiner von Euch, das glaube ich zumindest, ausgebildeter Journalist ist. Aber wenn man die Zeitung an sich liest, alleine vom Schreibstil, ist sie wunderbar geschrieben.

**ET:** Man muss dazu sagen, dass wir sie bisher nur verfassen. Den ganzen Schreibkram machen bisher nur Michi und Claudia. Das soll sich irgendwann natürlich auch mal ändern, dass wir Michi und Claudia da unterstützen können. Ich z.B. habe jetzt ein Programm bekommen, mit dem ich mich per Bluetooth mit dem Computer verbinden kann und mit dem Joystick schreiben kann.

**ET:** Was kann man an der Werkstattzeitung noch besser machen?



**TRK:** Das einfachste, was mir einfällt ist, dass manche Bereiche mehr repräsentiert sind als andere. Es steht relativ oben auf meiner Liste, dass man den Kontakt zwischen den Tagesförderstätten und der Werkstatt/ Produktion intensiviert. Und dass man eventuell auch gucken kann, wie die Werkstatt mehr mit den Tagesförderstätten machen kann.

**ET:** Sonst müsste einer von uns einen Tag mal mit in eine Fördergruppe, um mal mit zu erleben, was da so abgeht.

**TRK:** Wenn ihr Interesse daran habt, wir freuen uns!

**ET:** Was verstehst du unter Inklusion?

**TRK:** Inklusion ist die Teilhabe aller mit allen, also dass jeder Mensch, egal ob er Deutscher oder Amerikaner ist, ob er eine Behinderung hat oder nicht, egal welche Religion, dass man den Menschen einfach nur als Menschen betrachtet und nicht als Mensch mit schwarzer oder weißer Hautfarbe oder als Mensch mit Religion. Dass die Menschen etwas zusammen machen.

**ET:** Es gibt nicht viele, die so denken wie du. Das muss man noch ganz groß bei den Leuten in den Kopf nageln, dass es da keinen Unterschied gibt.

**ET:** Was ist dein Lieblingsessen?

**TRK:** Ich koche leidenschaftlich gerne. Aktuell ist es eine japanische Süßspeise. Pfannkuchen mit einer süßen, roten Bohnenpaste.

**ET:** Was sind deine Hobbys?

**TRK:** Ich male sehr viel, mit Acrylfarbe. Ich gehe gerne in Ausstellungen und bin gerne in der Natur. Ich koche sehr gerne.

**ET:** Auch Konzerte oder eher nicht?

**TRK:** Früher war ich auf ganz vielen Festivals, das halte ich aber heute nicht mehr durch.

**ET:** Was ist deine Lieblingsmusik?

**TRK:** Querbeet. Stimmungsvolle, gefühlsvolle Musik.

**ET:** Was findest du total blöd?

**TRK:** Ich glaube, das was jeder total blöd findet: Wenn man andere Menschen blöd behandelt, Ausgrenzung.

**ET:** Hast du auch viele negative Erfahrungen gemacht in deinem Leben?



**TRK:** Ja, ab und zu.

Dadurch, dass ich selbst eine Behinderung habe und man die bei mir auch deutlich sieht, wird man schon mal schräg angeguckt oder es kommt manchmal ein blöder Kommentar. Im ersten Moment verletzt es einen natürlich. Aber ich habe so viele Menschen in meinem Leben, die mich akzeptieren wie ich bin, sonst ist es in meinem Leben sehr ausgeglichen.

**ET:** War deine Behinderung von Anfang an oder ist es durch einen Unfall passiert?

**TRK:** Es war von Geburt an. Man hat es vor der Geburt nicht

nicht gesehen, man kann bis heute auch nicht genau sagen, welche Art der Behinderung es ist. Als ich geboren wurde, hieß es, ich werde nie sprechen oder laufen können und nie zur Schule gehen können. Und ich werde in drei Jahren sterben. Bisher habe ich das aber alles überlebt, kann sprechen, kann laufen und bin zur Schule gegangen. Ich mache immer genau das Gegenteil von dem, was man mir sagt!



**ET:** Bist du auf eine normale oder auf eine Förderschule gegangen?

**TRK:** Zuerst bin ich auf eine Förderschule gegangen, weil es sehr schwierig ist auf eine Regelschule zu gehen, wenn du eine Behinderung hast. Das hat sich etwas verändert. Ich war an der Förderschule schnell unterfordert und kam dann nach 6 Wochen auf eine Regelschule. Geistig war ich immer normal intelligent. Ich bin auf eine Regelgrundschule gegangen, und dann auf s Gymnasium, wo ich mein Abitur gemacht habe.

**ET:** Klasse! Wenn Du in der Werkstatt bestimmen könntest, was würdest du als erstes tun?

**TRK:** Ich bin gerade sehr zufrieden, auch mit dem Leitungsteam. Ich habe selten Leitungen erlebt, die so dicht an den Menschen dran sind, auch mit dem Herzen. Wenn ich unbegrenzt Geld zur Verfügung hätte, würde ich eine neue Werkstatt bauen: größer, schöner, heller!

**ET:** Ja, vor allem diese fürchterliche und dunkle Eingangsbereich. Der ist wirklich nicht gerade einladend. Das ist ein Dauerthema, genau wie der Kantstein am Sportplatz. Darauf warten wir seit Jahren. Daran müssen wir in der nächsten Zeitung nochmal erinnern.

100 Jahre gibt es den Spielmannszug Appen. Die große Feier gibt es im Herbst.

## Deutsche Meisterschaft in Osnabrück

Am 20.05.2019 ging es los nach Osnabrück zur deutschen Meisterschaft der Musikzüge.

Ganz schön aufregend! Mein Spielmannszug und ich machen sowas zum ersten Mal mit.

Um 16:00 Uhr stehen wir vor den Wertungsrichtern. Wir haben 2 Musikstücke gespielt. Wir waren so aufgeregt!

Am Ende sind wir unter den 10 besten von Deutschland gelandet.

Das ganze Wochenende stand im Zeichen der Musik und Freundschaft.

Mein Highlight war das „Drumm Battle“, da traten Trommelgruppen gegen einander an. Das Wochenende war sehr anstrengend, aber auch Spaßig.

Am Sonntag gab es noch ein großes Abschlusskonzert mit ca. 2000 Spielern.

Eigentlich kann man es gar nicht in Worte fassen, was wir dort erlebt haben. Einfach Spitze!

Eure Kim



## **Wie alles begann!**

Es war einmal.....

Vor langer Zeit im „Neuen“ Pausenraum gab es eine sogenannte „zu verschenken“ Ecke, dort wurden von überall her alte Gegenstände und Klamotten hingeworfen die kein Mensch mehr haben wollte, aus Liebe zur Sauberkeit und Ordnung räumte die Hausreinigung diese Ecke immer auf.

Sie schmissen oft Sachen weg und bedauerten es sehr, dass Diese Sachspenden kein zuhause fanden.

So kam die Idee einer Tauschbörse, die nach Bedarf ein bis zweimal im Monat stattfand, eine Idee die Anklang fand, Beschäftigte aus der Hausreinigung bauten sich Tische auf um die schönen Dinge mit Beratung an den Mann zu bringen.

Allerdings blieb immer noch sehr viel übrig und so Entstand ein Projekt aus dem Die Hausreinigung aus alten Sachen neue machte. Jeanshosen wurden zu Taschen, Bettbezüge wurden zu Bündeln, aus einem Arbeits Overall haben sie Rucksack, Strandtasche, Schürze, Sportsack und Handtaschen gemacht.

Das alljährliche Sommerfest, bat einen kleinen Stand an dem der Probelauf zum Verkauf der Neuen (alten) Kunstwerke gemacht wurde.

Erfolgreich und Begeisternd zugleich, wurden die mit Liebe Handgefertigten Einzelstücke verkauft.

## **Auch aus Steinen die einem in den Weg gelegt werden, kann man SCHÖNES bauen.**

Wege dahin gibt es viele, wir sind den Weg ins **Kliemannsland** gefolgt.

Im Lebenshilfewerk Pinneberg wird geklotzt und nicht gekleckert.



**Die Gruppe der Hausreinigung und Haustechnik präsentiert stolz den Eigenen Verkaufsstand, den Sie in einem Gruppenausflug selbst Erbaut haben und zukünftig auch nutzen werden in Rüssel im Kliemannsland.**

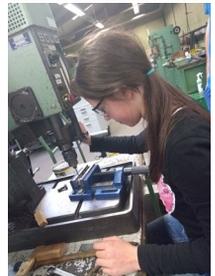
Anstehender Termin ist der 28.9.2019 Schnabutrömatag (Trödelmarkt)

Hey, ich bin Jannika und war am Girlsday mit meiner Freundin Imke hier im Lebenshilfe Werk. Wir waren in der Metallverarbeitung und haben dort einen Flaschenöffner gebaut, aber vorher wurden wir durch die ganze Metallverarbeitung geführt. Als wir mit der Führung fertig waren haben wir mit dem Flaschenöffner angefangen, da mussten wir als erstes eine M20 Mutter auflegen, das hat zwar lange gedauert, hat aber gut geklappt. Dann mussten wir etwas abfeilen allerdings haben wir beide zu viel abgefeilt. Aber mit Hundeblick und Betteln bekommt <sup>man</sup> jeden rum, also haben wir die zweite Mutter ~~und~~ sägen und Feilen lassen. Als die Mutter fertig war haben wir ein Stück Metall für den Griff abgesägt. Danach haben Imke und ich ein Gewinde in das Metall vom Griff gemacht. Als nächstes haben wir ein Loch in die Mutter gebohrt und ein Gewinde reingedreht. ~~Es~~ Nachdem es fertig war haben wir alles zusammen geklebt. Später haben wir jeder eine Flasche geöffnet. Allerdings war es dann aus mit dem Spaß weil Imke nach Hause und ich zum Tanzen musste. Es war trotzdem ein schöner Tag!!  
 Vielen Dank an die, die und das erlaubt und ermöglicht haben, auch an die die uns geholfen

und herumgeführt haben.

Eure Jannika

P.S. Falls Schreibfehler drin sind überseht sie bitte einfach! 😊



Diesen Circus muss man einfach gesehen haben! Fragt mal Timo, der kann mehr erzählen.





### Ablauf am See ---

- Sicherheitsunterweisung (wo ist was, Schwimmwesten an...)
- Segel aufhängen
- Einweisung auf dem Boot Umgang mit der Ruderanlage und der Segel
- selbständiges Steuern des Bootes beim Segeln
- Knotenkunde, Übungen mit dem Tau, Kreuzknoten, Achterknoten ---
- zum Abschluß: Boot reinigen, Segel abhängen und zusammenlegen, Boot deck mit Perseennig abdecken und zum Liegeplatz zurückbringen.



Die Firma Lebenshilfe werk hat Ausstellungen, die Ausstelle Montage 112 ist in Appen im Schifferhof will eine Segelfahrt machen am Donnerstag den 4.7.2019. Die fahrt mit einem Bus der Lebenshilfe werk mit Fahren machen. Der Fahren ist Pelet Hermann

Die Gruppenleiterin von Montage 112 ist Manuela Neubert mit 4 Behinderte Personen dabei bin auch ich Joachim Hofmann wollen segeln mit Bernd, Andreas, Gesky Lesley

Ich wurde am 4.7.2019 um 6<sup>30</sup> von Zuhause von Bus der Lebenshilfe werk zur Arbeit abgeholt nach Appen in Schifferhof. Um 7<sup>30</sup> waren wir alle da und dann erst mal Frühstück das die Firma bezahlt hat. Wir sind dann um 8<sup>15</sup> mit dem Bus zum Wittensee gefahren. Der Ort heißt Groß Wittensee am Wittensee da ist der Segelclub Meer-Bewegen Verein um 9<sup>45</sup> waren wir da. Wir sind 4 Behinderte im Boot sind nur zwei Sitze also sind zwei im Segelboot zum segeln und die andere 2 machen Lehrgang wir mach Knoten bindet. Es waren zwei Segeln, die Segeltrainer sind Thomas und Eike, einer ist im Boot der Kapitele und der andere ist der den anderen die Knoten zeigt. Die ersten zwei die gesegelt hatten Landente am Boot Steg es wurde getaucht. getaucht Beim zweiten segeln war ich Joachim dabei.

Beim Segeln kannn erst mal der Wind von der Linkenseite, dann wendeten wir und nur kann der Wind von Vorn, dann wendeten wir und der Wind kann nur von hinten, dann legten wir am Boot Steg an um 11<sup>30</sup>.

Als wir gesegelt machten die andere 2 den Knoten Lehgang. Wir machen nach gesegelt erst mal eine Pause. Dann wurde der Grill angemacht, es wurden dann Würstchen und Schnitzel gegrillt. Als die Würstchen und Schnitzel fertig waren haben wir Mittagessen gemacht. Nach dem Essen haben noch zwei etu gesegelt. Als sie am Bootsteg' angelegt hatten wurde das Boot aus dem Wasser geholt und es wurde gereinigt, danach wurden die zwei Segeln abgenommen und das Segelboot wurde zugedeckt. Für mich war das segeln angenehm, der Wind macht Wellen dadurch mir man nass so ist das segeln. Um 15:15 sind wir wieder nach Hause gefahren. Der erste war erst um 16:40 in Pinneberg zuhause, Leslyj, Bernd war um 16:55 zuhause, ich Joachim war um 17:15 in Uetersen zuhause.

Joachim Hofmann



Ich, Andreas Frey war segeln. Es war sehr schön. Wir haben Knoten gelernt. Wir waren mit Frau Neubert dort am See. Noch bevor wir losfahren haben wir gefrühstückt mit Bernd, Joachim, Lesley und ich.



**Segeln mit den  
Inklusionspiraten**

**Mit und ohne  
Handicap  
aufs Wasser!**

**Barriere-  
FREIHEIT  
voraus!**

[www.meer-bewegen.de](http://www.meer-bewegen.de)

**Postanschrift  
Meer bewegen e.V.  
Wiesengrund 10  
24794 Borgstedt**

**+49 176 23 56 22 94  
info@meer-bewegen.de**

**IBAN: DE10 2105 0170 1002 3539 42  
BIC: NOLADE21KIE**

**Station Wittensee  
Wassersportclub am Wittensee e.V.  
Rendsburgerstraße 19  
24361 Groß Wittensee**

**Station Kiel  
Segler-Vereinigung Kiel e.V.  
Kiellinie 215  
24106 Kiel**

## Mein Besuch beim diesjährigen Wacken Open Air 2019

In diesem Jahr hat das Festival seinen 30. Geburtstag gefeiert. Im Jahr 1990 hat es sozusagen das Licht der Welt erblickt und wurde zum ersten Mal veranstaltet.

Viele Leute aus ganz vielen Ländern der Welt besuchen alljährlich das größte Metall-Festival der Welt. Ganze 75000 Menschen kommen um gemeinsam zu feiern.

Die meisten Besucher campen auf dem Gelände. Wer schläft und dort wohnt muss auch genug zu Essen haben. Zum ersten Mal hatte die Supermarktkette Kaufland ein eigenes Geschäft auf dem Areal, wo es neben Getränken auch frische Backwaren und Grillgut zu kaufen gab.

Viele Sponsoren stellten sich mit einem Stand vor, so auch die Bundeswehr. Dort konnte man sich über ihre Arbeit informieren. Ein weiteres Highlight für mich war in diesem Jahr das Motodromzelt. In diesem Motorrad-Circus guckt man als Zuschauer von oben in eine Art offenen Tunnel, der rund ist.



Die Autos und Motorräder fuhr an der Wand entlang im Kreis. Das war sehr aufregend.

Aber das wichtigste an einem Festival ist selbstverständlich die Musik und die Bands. Auf 8 Bühnen zeigten die Musiker ihr Können.

Auch in diesem Jahr war wieder ein Team von Gebärdendolmetschern vor Ort, die das Festival für die Gehörlosen Besucher zu einem echten Erlebnis werden ließen. Ich habe sie bei der Band Body Count erleben dürfen.

Für Rollifahrer war das Thies Medi- Center vor Ort. Sie haben bei Problemen aller Art rund um den Rollstuhl geholfen.

Für Leute, die keine Festivalkarte abgestaubt haben, lohnt ein Besuch im Dorf selber. Hier ist das Festivalfieber ausgebrochen. Stände, Musik und schwarze Kleidung prägen das Bild.



In diesem Jahr war das Wetter nicht ganz so freundlich, zweimal musste das Gelände wegen einer Unwetterwarnung geräumt werden. So auch während des Auftritts der legendären Wacken Fire Fighters, der Feuerwehr-Kapelle. Aber am Freitag hatten sie noch einen Auftritt, der dann ohne Probleme abgelaufen ist.



Mein persönliches Highlight war natürlich der Auftritt von „Mr. Hurley und den Pulveraffen“, das ist neben den Wacken Fire Fighters meine Lieblingsband. Und es spielten noch ganz viele andere Bands, aber wenn ich die nun einzeln aufzähle, bin ich morgen noch nicht fertig.



Für alle, die nach diesem Bericht ganz viel Lust bekommen haben, im nächsten Jahr hinzufahren, es ist leider schon ausverkauft. Alle 75000 Tickets sind innerhalb von 21 Stunden weg gewesen. Aber auch ein Besuch im Dorf lohnt sich auf alle Fälle.



Wacken 2020 findet statt vom 30.7 – 1.8.2020.

Von Marc Post



## Die Freizeitfahrt 2019 der TaFö 3 nach Husum

Wir haben uns für die Freizeit einen Bulli ausgeliehen. Zusätzlich hatten wir noch einen Bulli von der Lebenshilfe. Über die Autobahn ging es mit guter Laune nach Husum.



Am Ziel angekommen haben wir im Haus eingeecheckt, unsere Zimmer bezogen und uns einen ersten Eindruck von Husum verschafft.

Als wir mittags essen gehen wollten, haben wir festgestellt, dass es total schwer war eine Gaststätte zu finden, die barrierefrei ist. Gott sei Dank, wurde das Wetter besser, so dass wir im freien Essen konnten.



Die Jugendherberge war in sehr schöner Wald Lage und hatte einen eigenen Spiel- und Grillplatz. Natürlich haben wir auch viel unternommen. Am Nordstrand haben wir eine Wattführung gemacht, wo es sogar für unsere Leute einen Strandrollstuhl gab.



Durch Friedrichsstadt sind wir bei Sonnenschein gebummelt und die anderen haben sich das Eisenbahnmuseum angeschaut. Da ich das schon kannte, hatte ich kein Bock darauf



und habe mir allein die Zeit vertrieben. In Husum haben wir eine Hafenrundfahrt gemacht und die besten Pommes gegessen. Am Berufsbildungsbereich (Gastronomie) für Menschen mit Behinderung haben wir Kaffee getrunken. Leider war eine Führung für uns nicht möglich, da man das rechtzeitig anmelden muss. Besonders am Herzen lag es mir meiner Gruppe St. Peter Ording zu zeigen. Da das damals mal meine Heimat war.

Ich fand es toll, das meine Gruppe mit mir überall hingefahren ist und angehalten hat. So konnte ich Ihnen meine alte Schule und meine alte Heimat zeigen.

Besonders gut haben mir die Spaziergänge im anliegenden Wald gefallen und der Besuch im Schwimmbad „Nordstrand“.

Das einzige was mir nicht gefallen hat war das frühe Aufstehen.

Es war für mich eine schöne Freizeit und ich würde das gerne wieder machen.

Nico Nachtigal





45 Jahre hat Michael Bludau im Lebenshilfswerk Pinneberg gearbeitet. Dafür gab es diesen schönen Pokal.

Außerdem bekam er ein 6-Pack Bier (Öl) und für die ganze Gruppe gab es ein leckeres Buffet. Unser Werkstattleiter Herr Rennemann ließ es sich nicht nehmen ihm persönlich zu gratulieren.

**Danke Michael!**

Fotos + Text MC



**Vorwort:** Der folgende Bericht von Torben ist besonders in diesen Zeiten sehr wichtig. Auch ich habe mehrere Konzentrationslager der Nazis gesehen und es war sehr bedrückend. Trotzdem müssen wir uns mit dieser Geschichte der deutschen Gräueltaten auseinandersetzen. In vielen Ländern der Welt, in Europa und auch in Deutschland wählen immer mehr Menschen Parteien, die übertriebenen Nationalstolz verbreiten, Hass auf Ausländer schüren und die Demokratie in Frage stellen. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis auch wieder Menschen mit Behinderung ihre Rechte verlieren könnten. Es ist noch gar nicht so lange her. Es gibt zum Glück noch Zeitzeugen, die diese unmenschliche Zeit miterlebt haben. Jeder von uns kann dazu beitragen, dass es nicht wieder dazu kommt, indem er/sie wählen geht.

**Es gibt keine Alternative zur Demokratie! MC**

## KZ- Neuengamme

Hallo Kollegen,  
Anfang Juni habe ich einen Ausflug in die KZ- Gedenkstätte Neuengamme gemacht. Heute möchte ich mit euch über diese Geschichte reden. Habt ihr schon mal von einem KZ gehört? Das bedeutet Konzentrationslager. Im 2. Weltkrieg wurden dort Kriegs- gefangene, Nazi- Gegner, Menschen mit einer anderen Religion, Menschen mit einer Behinderung, und viele mehr eingesperrt. Obwohl sie unschuldig waren und niemanden etwas getan hat.

Sie hätten es also auch mit uns gemacht!



In Neuengamme waren 100.000 Menschen eingesperrt.

Die Hälfte davon Starb. Das sind 50.000 Menschen.

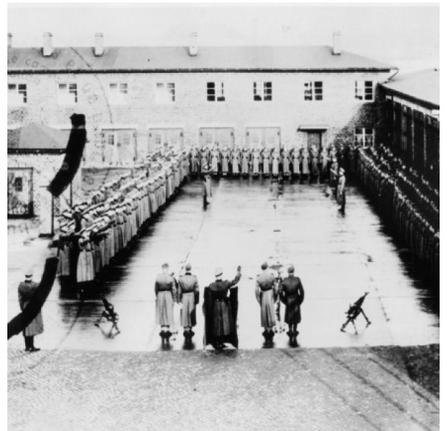
Dort wurden sie misshandelt, getötet, und zur Arbeit gezwungen. Diese Arbeit wollten sie aber nicht machen.

Wenn sie aber nicht gearbeitet haben wurden sie geschlagen oder sogar getötet. Es war eine schlimme Zeit. In Hamburg gab es mehrere Konzentrations-Lager. Das Größte in Neuengamme. Das ja nun eine Gedenkstätte ist.

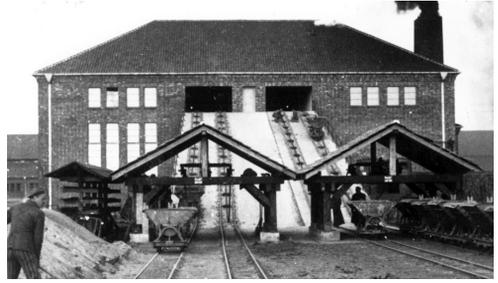
Die Leute dort mussten schwer arbeiten. Sie mussten Ton aus einer Tongrube schaufeln und daraus Ziegelsteine herstellen.

Die Häftlinge mussten 10-12 Stunden am Tag arbeiten.

Wenn sie nicht schnell genug waren, wurden sie geschlagen oder sogar getötet. Es starben täglich Menschen. Die Häftlinge schliefen in Holzhäusern die viel zu klein waren. Sie schliefen in Betten auf Strohsäcken. Es mussten sich fünf Häftlinge ein Bett teilen.



Die Häftlinge mussten auch hungern. Sie waren nur noch Haut und Knochen. Zu Essen gab es eine schlechte Suppe und ein kleines Stück Brot. Das musste für den ganzen Tag reichen!



Die Häftlinge hatten eine dünne Kleidung an, die nicht gegen Regen und Kälte schützte. Sie trugen Schuhe aus Holz. Trotzdem mussten sie das ganze Jahr draußen schwer arbeiten. Wurde man krank, bekam man keine

medizinische Hilfe. Man ließ die Häftlinge, die niemanden etwas getan haben, einfach sterben. Das war den Nazis egal!



Wenn in Hamburg eine Bombe explodierte mussten die Häftlinge aufräumen. Und die Häuser wieder auf-

bauen.

Fast alle Hamburger schauten weg, wenn ihnen Häftlinge entgegen kamen. Das war den Hamburgern zu der Zeit egal. Nur wenige unterstützten sie. Indem sie den Häftlingen heimlich etwas zu Essen gaben. Das war verboten und wurde hart bestraft.



Ich hoffe, dass sich das niemals wieder wiederholt. Denkt einmal über unsere Geschichte nach, euer Torben

12

	8		2		7		3	
2		7		3		4		6
	3		6	4	9		8	
7		5		8		1		4
	4	6	9		1	8	5	
8		9		5		7		3
	5		7	9	3		4	
4		3		6		9		5
	6		5		4		7	

Viel Spaß beim lösen des 12. Sudoku „leicht“.

Nicht vergessen, es gibt nur eine richtige Lösung.

4

			8		6		9	
		5	2					6
	4	1						7
4							1	
7				6			5	
2				9	7			
				5		2	8	
	3	4						
	6				9	1		

Auch das 4. Sudoku „schwer“ hat nur eine Lösung. Es dauert nur etwas länger.

Die Lösungen findet ihr auf Seite 58

## 7. Drachenbootrennen 2019 am 25.8.2019...

...aber in diesem Jahr gab es noch was Neues zu dem traditionellen Drachenbootrennen am Sonntag vom Hafenfest Elmshorn.

Es gab nämlich am Samstag, 24.8.2019, ein zweites Rennen, nur für Schulen.

### Endplatzierungen Schüler

1. Bismarckschule Elmshorn
2. Leibniz Privatschule
3. EBS Sportprofil Q2
4. Berufsschul Vikings

Für das Rennen am Sonntag fanden sich wieder viel mehr Teams, die an den Start gegangen sind. Und zwar waren es 24 Teams. Unter den Teilnehmern war auch eine Gruppe von der Lebenshilfe e.V. Sie nannten sich „Käpt'n alkoholfrei und die himmelblauen Leichtmatrosen“.

### Endplatzierungen des 7. Drachenbootrennens

- Platz 1: Keksboot  
 Platz 2: Drunken Sailors  
 Platz 3: Autoliv Elchtester

...  
 Platz 20: Brücke SH

...  
 Platz 23: Käpt'n alkoholfrei und die himmelblauen Leichtmatrosen

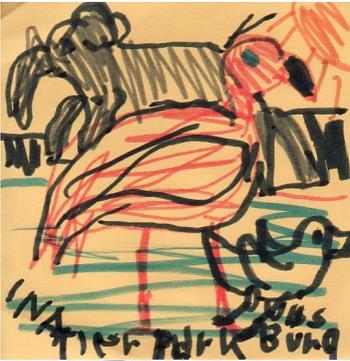
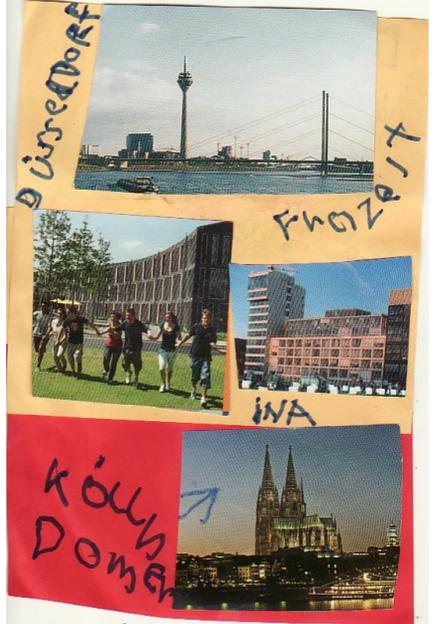
Auch im nächsten Jahr wird- auf jeden Fall am Sonntag- wieder auf der Krückau gerudert werden und auch dort wird wieder der Olympische Gedanke zählen „Hauptsache dabei gewesen!“

Fotos Marc Post



**Inas Seite:** Die Freizeit-Fahrt nach Düsseldorf war schön. Wir haben außerdem in Köln den Dom gesehen. Ina hat wieder viele schöne Bilder gemalt. Hier eine kleine Auswahl der bunten Bilder.

Ina, weiter so!



Einige schöne bunte Bilder von  
Alexandra.  
Auch Maïke war wieder sehr fleißig.



ALEXANDRA



VON ALEXANDRA



ALEXANDRA



**Anmerkung:** Nicht alle Bilder und Beiträge die wir bekommen haben, passten in diese Ausgabe. In der nächsten Ausgabe gibt es weitere zu sehen und zu lesen.

## Das Sommerfest 2019 von dem Lebenshilfswerk Pinneberg war wieder sehr gut besucht.

Um keine Persönlichkeits-Rechte zu verletzen verzichtet das **Eichenkamper Tageblatt** auf Fotos mit vielen Personen.

Bei unserer letzten Ausgabe ist zum Beispiel eine Person zu sehen, die es nicht wollte. Dafür möchten wir uns noch einmal **ganz doll entschuldigen**.

Der Werkstatt-Rat hatte einen eigenen Stand, der sehr gut besucht wurde. Manuela, Torben und Rabia standen mit Rat und Tat bereit.



Auch unsere Zeitung hatte einen eigenen Stand.

Danke an Andreas Witten, Nico Nachtigall und Nico Monecke für die super Unterstützung.



Auf den nächsten Seiten haben wir Fotos von den Jubilaren ohne Namen abgebildet. Manche Personen wurden geschwärzt weil sie nicht zu sehen sein wollten.



Da Sebastian und Annabell (stellvertretende Frauen-Beauftragte) nicht mit auf die Bühne konnten (keine Rampe vorhanden), gab es für die beiden eine extra Ehrung.







Die Jubilare (oben im Bild) haben 35, 40 oder sogar 45 Jahre unserer Werkstatt gearbeitet. Das ist eine ganz schön lange Zeit.

Die Fotos haben Marc Post, Corinna Scholz und Michael Carstens gemacht.

Damit im nächsten Jahr nicht wieder so schwarze Flecken auf den Fotos zu sehen sind, werden wir eine andere Lösung finden.

Es wäre doch schade, wenn wir die Jubilare nicht mehr hier zeigen dürften.

Wir freuen und auf jeden Fall schon auf das Sommerfest 2020!

Euer **E.T.** Team



## Endlich wird die Barriere beim Sportplatz abgebaut

Beim Sommerfest 2015 kamen die Rollstuhlfahrer nicht zu den Spielen, die auf dem Sportplatz stattfanden. Beim großen Fußballspiel 2018 sahen die Rollstuhlfahrer nur die Rücken der Zuschauer. Der Grund ist ein viel zu hoher Kantstein.

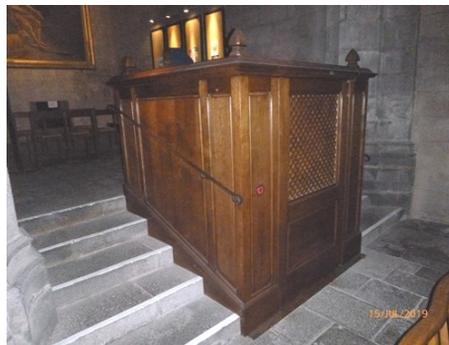
Ende August 2019 machten Claudia, Max und Jan von der Haustechnik und Thomas von den Gärtnern eine Ortsbesichtigung. Rabia vom Werkstattrat war unsere Testfahrerin. Nun haben wir eine Lösung gefunden, die bald in Angriff genommen wird. MC



## Wann wird die Barriere bei der Jubiläums-Ehrung beim Sommerfest abgebaut?

In diesem Jahr fand die Ehrung wieder oben auf der Bühne statt. Die Rollstuhlfahrer konnten da nicht hinauf. Einige Jubilare fanden das nicht so gut.

In meinen Frankreich-Urlaub sah ich in einer Kirche diese Lösung. Mit einem Stempel-Lift konnten diese Stufen überwunden werden. Die Rollstuhlfahrer konnten so jede Ecke der Kirche befahren. Für das nächste Sommerfest sollten wir auch eine Lösung finden. Es kann auch eine Rampe sein. „Geht nicht, gibt’s nicht“ Wir sind mal gespannt. Euer MC



## Harbans und Daniels Koch LOE, die Erste.

Wir trafen uns am 13.06.2019 um 13 Uhr  
in der Großküche.

Mit 20, sehr tollen Menschen, kochten wir  
Hähnchen Curry.

Es war ein super Team und das Essen  
wurde lecker und zügig fertiggestellt.

Arbeitszeit ca. 45 min.

Zum Rezept für vier Personen.

**Zutaten:** - Hähnchenbrustfilet 800g,  
1 X Zwiebel, Ingwer 20g, Kardamomkapsel,  
1 Esslöffel, Kurkuma 1 Teelöffel, Curry  
1 Esslöffel, Kreuzkümmel 1 Teelöffel,  
Kokosmilch 0,5 L, Salz, Pfeffer 1 Teelöffel,  
Knoblauch 2 Zehen, Cashewnüsse 120g.  
Reis 300g

**Zubereitung:** Reis wurde gewaschen und  
gekocht. Kochzeit 35 min.

Wasser kochen lassen und dann nur noch leicht  
köcheln lassen, Reis dazu und nicht mehr  
umrühren. Deckel drauf.

Fleisch, Zwiebel schneiden und in Sonnenblu-  
menöl braun anbraten.

Gewürze, Cashewnüsse und Kokosmilch  
dazugeben. (10 min einkochen)

Mit Salz abschmecken.

Den fertigen Reis in einem Sieb abgießen  
und in eine Schüssel geben.

Das Curry auffüllen und essen. (-:

Guten Appetit.



Zum neunten mal hat der Verein **"Die Wortfinder e.V."** dieses Jahr einen Literaturwettbewerb für Menschen mit einer so genannten geistigen Behinderung ausgeschrieben. Das dies-jährige Thema lautete

**„Körper, Geist und Seele“**

In diesem Jahr hat Massimo einen Preis gewonnen. Sein Text kommt in den Kalender 2020 vom **„Die Wortfinder e.V.“** Der Kalender kann auch dort bestellt werden und kostet 17 Euro plus Porto.

Massimo ist sehr stolz das gerade sein Text so viel Anerkennung bekommen hat.

Seinen Text könnt ihr auf der letzten Seite lesen.



**Das ist der Text mit dem Massimo den Preis gewonnen hat.**

*Massimo Sardina*

*Körper-Seele-Geist*

*Wenn ich nach Italien fliege - bin ich aufgeregt  
Beim Starten ist mein Bauch ganz leer.*

*Wenn das Flugzeug über den Wolken wackelt und die  
Signale zum Ansnallen leuchten,  
habe ich Angst, dass was passiert.*

*Die Flugbegleiterin zeigt die Schwimmwesten, die Sauer-  
stoffmasken und die Notausgänge -  
den Fluchtweg ins Wasser.*

*Ich habe Angst, dass ich es nicht schaffe und das Flug-  
zeug ins Meer stürzt.*

*Dann bekomme ich Bauchkrämpfe.*

*Wenn ich sicher in der Luft bin, genieße ich  
die Aussicht, die Flüsse, Berge, Häuser und die Natur.  
Im Flugzeug ist das Essen sehr teuer, deshalb nehmen  
wir Brote und Obst mit.*

*Manchmal schlafe ich ein oder lese in Büchern.*

*Es ist schön, mal was anderes als Deutschland zu sehen,  
zu Essen, zu Trinken und neue  
Städte zu sehen.*

*Meine Seele – ich bin in Deutschland geboren- habe in  
Italien gelebt.*

*Wo meine Seele zu Hause ist, weiß ich nicht. weil alles so  
kompliziert ist.*

12

6	8	4	2	1	7	5	3	9
2	9	7	8	3	5	4	1	6
5	3	1	6	4	9	2	8	7
7	2	5	3	8	6	1	9	4
3	4	6	9	7	1	8	5	2
8	1	9	4	5	2	7	6	3
1	5	2	7	9	3	6	4	8
4	7	3	1	6	8	9	2	5
9	6	8	5	2	4	3	7	1

4

3	2	7	8	4	6	5	9	1
9	8	5	2	7	1	4	3	6
6	4	1	9	3	5	8	2	7
4	5	6	3	2	8	7	1	9
7	9	8	1	6	4	3	5	2
2	1	3	5	9	7	6	4	8
1	7	9	6	5	3	2	8	4
8	3	4	7	1	2	9	6	5
5	6	2	4	8	9	1	7	3

Hier die Auflösungen „leicht“ und  
„schwer“.

### Termine 2019:

Der Hamburger Winterdom findet vom  
08.11.2019 bis 08.12.2019 statt.



**Elmshorner Lichtermarkt:** 25.11.2019– 24.12.2019  
Mo.-Sa. 11:00-20:00 Uhr So. 14:00-20 Uhr

**Eisvergnügen auf dem Holstenplatz am Bahnhof:**  
15.11.2019-05.01.2020

**Kunst-Handwerker-Markt in der Werkstatt Eichenkamp**  
22.11.2019 und 23.11.2019

Wir sammeln noch Termine für 2020. Schön wenn die  
Veranstaltungen wenig oder keinen Eintritt kosten.  
Wisst ihr einen Termin, dann meldet euch bei uns in der  
Redaktion oder per Mail an:

[werkstatt-eichenkamp@lebenshilfe-pi.de](mailto:werkstatt-eichenkamp@lebenshilfe-pi.de)

Impressum:

Lebenshilfewerk Pinneberg  
für Menschen mit Behinderung  
gemeinnützige GmbH  
Amtsgericht Pinneberg HRB 1400  
Rellinger Straße 55  
25421 Pinneberg  
Tel. 04 10 1 54 06 0  
Fax: 04 10 1 54 06 300  
Email: [info@lebenshilfe-pi.de](mailto:info@lebenshilfe-pi.de)  
[www.lebenshilfe-pi.de](http://www.lebenshilfe-pi.de)

Verantwortlich für den Inhalt:  
Holger Rennemann (Werkstattleiter)

Redaktion/Layout:  
Das Redaktionsteam des  
Lebenshilfewerk Pinneberg:  
Nico Monecke, Anett Herzog,  
Marc Post, Jannis Witten, Denis  
Vogel, Torben Eggerstedt,  
Maik Löper

Sämtliche Fotos + Abbildungen sind  
von dem hier abgebildeten Druck  
genehmigt.

Auszüge aus dieser Ausgabe dürfen  
nach Rücksprache mit uns vielleicht  
kopiert werden.

Druck: Schneider Druck eK  
Industriestraße 10  
25421 Pinneberg  
Tel. 04 10 1 21 67 22 2  
Email: [info@schneiderdruck.de](mailto:info@schneiderdruck.de)

**Disco-Termine 2019:  
Immer Freitags!**

25.10 Halloween Disco  
06.12 Nikolaus Disco

Wer hat Anregungen, Ideen oder  
Fragen:

Der Kontakt zur Zeitung:

[werkstatt-  
eichenkamp@lebenshilfe-pi.de](mailto:werkstatt-eichenkamp@lebenshilfe-pi.de)

Oder an:

Michael Carstens  
Werkstatt Eichenkamp  
Verpackung 3  
Tel. 04101 54 06 325  
[michael.carstens@lebenshilfe-  
pi.de](mailto:michael.carstens@lebenshilfe-pi.de)

Claudia Ehrhardt  
Werkstatt Eichenkamp  
Teamassistenz der Werkstatt-  
Leitung  
Tel. 04101 54 06 311  
[claudia.ehrhardt@lebenshilfe-  
pi.de](mailto:claudia.ehrhardt@lebenshilfe-pi.de)

Bilder© Lebenshilfe für Menschen  
mit geistiger Behinderung Bremen  
e.V., Illustration Stefan Albers,  
Atelier Fleetinsel, 2013

Wart ihr schon im Lebenshilfe-Treffpunkt?

Wir laden euch dazu ein.

Jeden Monat gibt es ein Programm mit vielen Angeboten.

Am besten schaut ihr einfach mal bei uns rein.

Der Lebenshilfe-Treffpunkt ist mitten in Pinneberg.

Zwischen Rathaus-Passage und Fußgänger-Zone.

Ganz nah bei der Würstchen-Bude!

Das Programm findet ihr am Schwarzen Brett.

Oder ihr fragt euren Gruppensprecher nach dem Monats-Programm.

Wir planen gemeinsam, was wir unternehmen.

Im Treffpunkt und als Ausflug.

Es geht um Spaß, um Lernen, um Gemeinschaft!

Frag' mal deine Kollegen:

Der Lebenshilfe-Treffpunkt ist echt klasse für Mehr miteinander!

Wenn du Assistenz brauchst, um dabei sein zu können:

Sprich uns einfach an!

Dann finden wir eine Lösung.

Auch für den Hinweg und den Rückweg suchen wir Möglichkeiten.

Jeder soll mitmachen können, das ist uns wichtig.

Du willst mehr wissen?

Komm einfach mal vorbei - bis bald!

Antje Hachenberg

Telefon 04101/ 58 63 673



**Mehr miteinander!**

Für Menschen mit und ohne Behinderung  
Lebenshilfe OV Pinneberg und Umgebung e.V.

